

Sitzung des Beirats Östliche Vorstadt vom 13.02.2024 zum Leistungszentrum / Bezirkssportanlage

Beginn: 19 Uhr

Ende: 21 Uhr

Anwesenheit:

vom Beirat Östliche Vorstadt	Partei	Teilnahme
Harald Klussmeier	GRÜNE	Anwesend
Irmgard Lindenthal		----
Carola Schirmer		Anwesend
Alexandra Werwath		Anwesend
Rainer Ballnus	SPD	Anwesend
Janne Herzog		Anwesend
Anke Kozlowski		Anwesend
Bianca Wenke		Anwesend
Nils Hesse	LINKE	Anwesend
Helmut Kersting		Anwesend
Birgit Menz		Anwesend
Annika Port		----
Klaus-Peter Jonitz	CDU	Anwesend
Peter A. Kadach		----
Georg-Christoph von Heusinger	FDP	Anwesend
Aaron Teckemeier	Die PARTEI	---
Stefan Schafheitlin-Derstadt	Leben im Viertel	Anwesend

vom Ortsamt Mitte/Östliche Vorstadt	Funktion
Hellena Harttung (Ortsamtleitung)	Sitzungsleitung
Manuela Jagemann	Protokoll
Armin Willkomm	Technik
Henrike Neuenfeldt	Protokoll
Müjgan Metin	Verwaltung

Gäste	Funktion
Tarek Brauer	Geschäftsführer Werder Bremen
Herr Rengel	Werder Bremen
Olaf Bull	Staatsrat Senator für Inneres
Marion Skerra	Stadtplanerin bei d. Senatorin für Bau, Mobilität und Stadtentwicklung (SBMS)
Frau Duncan	Sportamt
Herr Koldehofe	Senatorin für Umwelt, Klima, Wissenschaft (SUKW)

PROTOKOLL

Tagesordnung

1. Genehmigung der Tagesordnung.....	3
2. Werder Bremen Leistungszentrum im Zusammenhang mit der Bezirkssportanlage	3
3. Antrag der Vereine der Pauliner Marsch zum Hochwasserschutz	8
4. Wahl Jugendbeauftragte.....	9
5. Globalmittelantrag	9
6. Beschluss Toilettenanlage Osterdeich.....	9
7. Kanalbaumaßnahme Oberhofer Straße.....	10
8. Interner Teil der Beiratssitzung	10
9. Verschiedenes.....	10

1. Genehmigung der Tagesordnung

Die Tagesordnung wird genehmigt

2. Werder Bremen Leistungszentrum im Zusammenhang mit der Bezirkssportanlage

Frau Harttung vom Ortsamt führt in das Thema ein:

Herr Bull (Staatsrat Inneres und Sport) bedankt sich für die Einladung. In der Pauliner Marsch gäbe es ca. 5000 aktive Sportler. Das Moderationsverfahren zum Leistungszentrum in der Pauliner Marsch sei bzgl. des vorgelegten Konzeptes negativ ausgefallen. Durch erneute Ortsbegehungen seien sowohl für Werder Bremen als auch den Senatoren für Inneres und Finanzen klargeworden, dass der vorhandene Bestand saniert werden müsse. Dies sei ein solider Entwurf, der dem Stadtteil – auch die Anwohnerrechte bedenkend - entgegenkommt und den sportlichen Belangen ebenso.

Es seien komplizierte Eigentumsverhältnisse. Die Umkleidekabinen etc. seien Sondervermögen von Immobilien Bremen. Die Gaststätte und Physiotherapie seien auf städtischer Pachtfläche. Werder Bremen sei der Bauherr. An den Kosten würde sich die Stadt mit 25% beteiligen, vorbehaltlich der Gremienbeteiligung. Die Bezirkssportanlage sei seit Jahren sanierungsbedürftig. Es würde nicht höher gebaut, es würde im Bestand saniert, unter Berücksichtigung der Anwohnerrechte und der Situation in der Retentionsfläche. Geplant sei eine behutsame Maßnahme mit energetischer Sanierung, die Ölheizung käme weg und der Umkleidebereich für Männer und Frauen würde getrennt, der Presseraum ins Gebäude integriert.

Herr Brauer (Werder Bremen) begrüßt ebenfalls die Anwesenden. Man spreche von einer notwendigen Sanierung der Bezirkssportanlage, man sei sich mit der Stadt einig bezüglich der notwendigen Modernisierung und der Sanierungsbedürftigkeit. Herr Bull habe eigentlich bereits alles gesagt.

Frau Skerra (Vertreterin der Baubehörde) führt aus, dass es planungsrechtlich keine Bedenken gäbe. Das Dargestellte in seiner Planung im Bestand, sei maßvoll. Es benötige trotzdem eine Baugenehmigung.

Herr Koldehofe (SUKW) zur wasserrechtlichen Einschätzung: Die Grundsanierung der Bestandsgebäude sei planungsrechtlich unbedenklich. Die Maßnahme passiere zwar im Überschwemmungsgebiet, es handele sich aber um eine Grundsanierung, keinen Neubau im klassischen Sinn. Es müsse noch geprüft werden, ob es wasserrechtliche Risiken, auch bzgl

PROTOKOLL

wassergefährdender Stoffe gäbe. Es bestünde eventuell ein wirtschaftliches Risiko für Schäden Dritter. Ein Retentionsraumverlust dürfte nicht entstehen, da die Räume so bleiben, wie sie sind.

Frau Draschba (Mitglied des Begleitgremiums Moderationsverfahren). Sie erklärt, dass das Moderationsverfahren nicht wegen des Verbotungsrechts negativ bezüglich des Leistungszentrums ausgegangen sei, sondern es seien Gegenargumente erarbeitet worden in den Workshops, die zum negativen Ausgang geführt hätten.

Sie richtet folgende Fragen an Herr Brauer von Werder Bremen:

- Wo würden die Bedarfe abgebildet?
- Was sei perspektivisch geplant?
- Was wird mit den Tribünen?
- Wie sei das finanzielle Risiko abgedeckt, der Neubau koste 10 Millionen Euro.

Herr Schafheitlin vom Beirat fragt, wie im Bestand saniert werden soll, ohne dass eine Vergrößerung der Räume und des Gebäudes in der Kubatur stattfinden solle. Es sei ihm nicht klar, inwieweit den bisher von Werder formulierten Ansprüchen genüge getan würde. Die Konzeptstudie von 2018 habe 2 Riegel a 90 m Länge beinhaltet. Was sei mit den Raumansprüchen des Schul- und Breitensports.

Antworten Herr Brauer (Werder Bremen):

Der ehemalige Entwurf zum Leistungszentrum wäre damals ein Wunsch gewesen, der gescheitert sei, was Werder akzeptiert hätte. Was jetzt passiere, sei ein erster Schritt unter Anerkennung der Realitäten, der konzeptioniert und umgesetzt würde. Die geplante Sanierung der Bezirkssportanlage sei nicht ausreichend für ein Leistungszentrum, aber ausreichend für die Lizenzanforderungen der Bundesliga. Werder sei aber weiter auf der Suche nach Flächen, auf denen das Leistungszentrum umgesetzt werden könne.

Herr Böhme (sachkundiger Bürger, LiV) fragt, ob die Zuwegungen auch ertüchtigt würden und wie es zu den 10 Millionen kommt?

Herr Brauer (Werder Bremen) erklärt, dass Ertüchtigungen der Zuwege nicht geplant sei. Er schätzt eher acht bis neun Millionen. Eine Kernsanierung sei teurer als ein Neubau. Bei Sanierungen müsse man mit Schadstoffbelastungen rechnen.

Frau Wessels (sachkundige Bürgerin, LiV) fragt nach Plänen und Zeichnungen?

Frau Hartung (Ortsamt) fragt nach: als das Moderationsverfahren gestartet wurde, wäre das Thema, dass das Leistungszentrum den Anforderungen der DFL genügen müsse und das Vorhandene nicht genüge. Werder würde ein Lizenzverlust drohen. Was hätte sich geändert?

PROTOKOLL

Frau Wenke (Beiratsmitglied, SPD) fragt die Bauordnung, ob die Mauern bleiben müssen für eine Genehmigungsfähigkeit. Was sei mit den Anforderungen zur Höherstellung wg. Wasserstand und dem Zeitplan?

Frau Draschba sagt, sie sehe eine Salamiaktik zur Entwicklung eines Leistungszentrums durch die Aufteilung in Einzelprojekte.

Herr Brauer (Werder Bremen) antwortet, dass es keine verdeckte Salamiaktik gäbe. Die Flächen reichten nicht aus. Werder Bremen wolle in der Pauliner Marsch bleiben. Man würde weiter nach Bestandsbauten suchen, die man nutzen könne. Es seien keine Erweiterungen geplant. Die Nutzung von UBB-Gebäuden wäre nicht möglich, die würden gebraucht. Man habe Flächen, die im Stadion evtl. noch genutzt werden könnten. Es gebe nur Gedankenspiele, aber noch keine konkreten Lösungen. Wenn Lösungen gefunden würden, würde eine Umsetzung im Bestand angestrebt.

Die Grundmauern der bisherigen Sportanlage blieben, ebenso deren Kubatur. Werder hätte gerne zweistöckig und hochwassersicher gebaut, dürfte das aber in der Pauliner Marsch nicht. Die Wände und Bodenplatten würden versiegelt, die Ölheizung abgebaut, die Schadstoffe entfernt. Zur Lizenzierung führt Herr Brauer weiter aus: Zur Zeit würde mit drei Sternen zertifiziert. Das könnte verlorengehen, was zu einer Reputationsschädigung führe. Die Lizenzierung für den Frauenfußball müsse erfüllt werden.

Frau Werwath (Beiratsmitglied, Grüne) erklärt, dass es wichtig sei, dass die Bezirkssportanlage verbessert würde. Dies sei ein positives Signal mit Blick in die Zukunft. Sie erkundigt sich wie die ökologische Sanierung aussehe. Sei eine Wärmepumpe angedacht oder eine Dachbegrünung?

Herr Kersting (Beiratsmitglied, Die Linke) betont, dass er von der heutigen Pressemitteilung positiv überrascht gewesen sei. Er frage sich, warum vor sechs Jahren keine Kompromissbereitschaft da gewesen wäre. Er wünsche sich für die Zukunft eine transparente Information

Herr Ballnus (Beiratsmitglied, SPD) es gehe heute um den aktuellen Plan und nicht um mögliche Standorte für ein Leistungszentrum in der Zukunft. Es sei gut, dass die Bezirkssportanlage und der Platz 11 ertüchtigt würde.

Frau Schirmer (Beiratssprecherin, Grüne) freut sich, dass die Bezirkssportanlage saniert werde. Zum Moderationsverfahren möchte sie sagen, dass es immer noch wichtig und gut war, dass es das Verfahren gegeben habe und viele Themen, wie Verkehre, Bedarfe von Anwohner:innen, Hochwasserschutz angesprochen wurden. Für die Zukunft sei dies eine wichtige Ressource. Woher kommt das Geld für die Sanierung

PROTOKOLL

Ein Anwohner sagte, er müsse Frau Werwath widersprechen. Die Historie bestätige doch die Zweifel. Beim Bau des Stadions habe es auch ein Moderationsverfahren gegeben. Im damaligen Verfahren habe der Vorsitzende zu Protokoll gegeben, dass man sich verpflichte, mit den Anwohnern zusammen zu arbeiten. Dann kam der vorhabenbezogene Bebauungsplan, dieser hätte nur gerichtlich angegriffen werden können. Das sollte doch nun vermieden werden. Während des jetzigen Moderationsverfahrens habe Werder den Pressecontainer errichtet. Das bedürfe aber einer Baugenehmigung, die Werder nicht eingeholt habe.

Frau Kozlowski (Stellvertretende Beiratssprecherin, SPD) habe Anmerkungen. Es sei ein neues Verfahren, man müsse mit einem Vertrauensvorschuss herangehen. Die nächsten Planungen von Werder Bremen müssten sehr frühzeitig und transparent vorgestellt werden.

Frau Wenke (Beiratsmitglied, SPD) sagt, es müsse vor dem Bauantrag eine Information kommen. Es bestünde Sorge, weil doch öffentliche Gelder einfließen würden. So müsse hochwassersicher saniert werden, auch aus wirtschaftlichen Gründen.

Frau Draschba sagt, dass die Sanierung der Bezirkssportanlage kein Kritikpunkt sei. Hierüber gebe es Einigkeit. Es gebe aber Bedenken, was weitere Schritte wie das Leistungszentrum angehe.

Herr Böhme (Sachkundiger Bürger, LiV) fragt, ob es Überlegungen gebe, das Leitbildgremium zu reaktivieren. Die Videowand und die Containeranlage würden gegen den Willen des Beirats realisiert.

Bürgerin a) hat eine Verständnisfrage. Wo seien die Container der Presse, wie sollen diese integriert werden und wie soll die Gastronomie integriert werden. Wie sei das Bauvolumen?

Herr Brauer (Werder Bremen) erklärt, dass es bisher nur eine Flächenplanung gäbe. Die Gastronomie bleibe, wo sie jetzt sei, würde nur modernisiert. Der Pressecontainer würde integriert, die Physiotherapie müsse dafür weichen. Zwei Schiedsrichterkabinen kämen neu dazu. Der Bereich Breitensport bleibe, wo er jetzt sei. Es sei keine Weiterentwicklung, daher sei keine Zustimmung erforderlich, Werder informiere nur. Es sei nur ein Innenausbau. Wärmepumpe, Photovoltaik-Anlage und Dachbegrünung gehörten zur Planung.

Ein Bürger fragt was mit den Stadionanlagen, den Tribünen und Umzäunungen vorgesehen sei? Wie sollen die Eigentumsverhältnisse geregelt werden? Und inwiefern es einen Eigentumsübertrag an Werder gebe? Die Trennung Leistungszentrum und Bezirkssportanlage sei unklar.

PROTOKOLL

Herr Schafheitlin (Beiratsmitglied, LiV) bemerkt, dass in der Pressemitteilung stünde, dass die zwei Trakte bisher der Stadtgemeinde gehörten. Wem gehörten sie anschließend?

Herr Schulz (Begleitgremium) fragt, ob man die Gastronomie nicht auch für die Presse nutzen könne. Und das Dach der Tribüne für Solarenergie ?

Frau Draschba hat Interesse zu hören, wie es mit dem Leistungszentrum weitergehe.

Herr Brauer (Werder Bremen) sagt, dass es noch keine konkreten Pläne gäbe, es seien viele Beteiligte einzubinden. Die Skizze hätte nichts mit dem Leistungszentrum zu tun. Die Bezirkssportanlage müsse den Anforderungen der Bundesliga für Frauenfußball genügen. Er strebe einen engen Austausch mit dem Ortsamt an.

Frau Duncan von Sportamt erklärt, dass die Außensportanlage im Sondervermögen verbleibe und verpachtet würde an das Sportamt. Die Tribünenanlage gehöre zur Sportanlage, Immobilien Bremen sei der Bestandsmanager. Die Tribüne würde ggfls. saniert, aber es würde nach derzeitigem Stand kein Tribünausbau erfolgen. Eigentümer der Gesamtfläche aller Sportanlagen in der Pauliner Marsch sei das Sondervermögen Immobilien und Technik.

Dieses werde verwaltet von Immobilien Bremen (IB), das Eigentum läge beim Senator für Finanzen und die Immobilien würden dann einzeln an unterschiedliche Nutzer, BWS, Werder Bremen, das Sportamt etc. verpachtet.

Bei Platz 11 liege die Pacht der Außensportfläche und einzelner Gebäudeteile beim Sportamt.

Die Flächen seien im Eigentum vom Sondervermögen Immobilien und Technik, verwaltet durch IB.

Bei den Gebäuden verhalte es sich bzgl des Eigentums wie folgt:

Das Kassenhäuschen gehöre Werder Bremen. Das Leichtathletikgebäude wie auch das Toilettenhäuschen gehöre der Stadt (gepachtet vom Sportamt, Eigentum Senator für Finanzen, verwaltet durch IB).

Die Gebäude Physiotherapie und U23 Kabinentrakt plus Spielertunnel gehörten Werder Bremen, der Umkleidetrakt Breitensport ist im Eigentum der Stadt (gepachtet vom Sportamt, Eigentum Senator für Finanzen, verwaltet durch IB).

Das Restaurant sei im Eigentum von Werder Bremen

Die Heizung liege im Gebäude von Werder, sie werde von Immobilien Bremen gewartet, da die Heizung den gesamten Gebäudekomplex versorge.

PROTOKOLL

Die künftigen Eigentumsverhältnisse seien derzeit in Verhandlung. Hierzu gäbe es verschiedene Modelle, eventuell einen Erbpachtvertrag, oder ein Sportnutzungsvertrag, es sei noch offen.

Frau Schirmer (Beiratssprecherin, Grüne) stellt fest: Die Flächen blieben wie bisher. Die Retentionsflächen würden berücksichtigt. Sie erwarte weiterhin Informationen durch Werder.

Eine Anwohnerin fragt nach einer Nutzung der Bezirkssportanlage als Bürgerin.

Herr Brauer (Werder Bremen) sagt, dass die Nutzung der Bezirkssportanlage weiterhin für Bürger:innen möglich sei.

Ein Anwohner erkundigt sich nach den Plänen für die Erweiterung des Rosenwegs.

Herr Brauer (Werder Bremen) erklärt, das Verkehrskonzept sei ein Bestandteil des Gesamtkonzeptes gewesen. Dieses würde nicht weiterverfolgt werden

Herr Koldehofe (SUKW) erklärt, man müsse verschiedene Dinge prüfen. Es dürfte keine höheren Wasserstände geben, und keine Umweltschäden. Es dürften auch keine Menschenleben gefährdet werden. Wichtig sei es im Blick zu behalten, inwieweit die Nutzung geändert werde. Das müsse anhand genauer Pläne geprüft werden.

3. Antrag der Vereine der Pauliner Marsch zum Hochwasserschutz

Herr Barde (Sportgarten) stellt den Antrag für die Vereine in der Pauliner Marsch vor: Es habe in der letzten Zeit 2 Evakuierungssituationen in der Pauliner Marsch gegeben, es sei ein Glück gewesen, dass der Sommerdeich gehalten habe. Eine Erhöhung des Sommerdeiches sei nicht möglich, da er nur eine sog. Verwaltung sei. In der Pauliner Marsch entstünden bei iener Überflutung Wassertiefen von 25 cm bis 2 m.

Um ihn zu stabilisieren und gegen Brechen zu schützen, müsse der Sommerdeich ertüchtigt werden.

Weiterhin sei die Entwässerung in die Planungen aufzunehmen. Derzeit gäbe es nur einen Siel beim Tennisclub Rot/Weiß, das sei nicht ausreichend. Hierzu seien verschiedene Varianten geprüft worden: 5 verschiedene Auslässe in drei Varianten.

Herr Koldehofe (SUKW) fügt an, die Entwässerungssituation in der Pauliner Marsch sei sehr ungenügend. Es gäbe eine Vorlage für die Umweltdeputation. Die Erfahrungen der letzten

PROTOKOLL

Hochwasserereignisse würden ausgewertet. Der Bau der Entwässerungssiele müsse beauftragt werden, hierfür müsse die Finanzierung geklärt werden. Bundesmittel stünden nicht zur Verfügung.

Frau Wessels (sachkundige Bürgerin LiV) stellt fest, dass der Durchgang durch die Öffnungen der Spundwände zu schmal sei, sobald diese eingebaut seien.

Herr Brauer (Werder Bremen) sagt, dass die Zuständigkeit hierfür bei der BWS läge, diese würde diesbezüglich angefragt.

Eine weitere Bürgerin merkt an, dass die Camper auf dem Peterswerder bei Hochwassergefahr abgeschleppt werden müssten.

Das Ortsamt wird hierüber Inneres informieren.

Eine Bürgerin fragt nach der strafrechtlichen Verfolgbarkeit des Feuerwerkes zur 125-Jahr-Feier von Werder Bremen.

Das Ortsamt fragt bei Inneres nach.

Abstimmung über den Antrag: Einstimmige Zustimmung

(Siehe Anhang)

4. Wahl Jugendbeauftragte

Zur Wahl steht Janne Herzog, die sich kurz vorstellt.

Abstimmung: Einstimmige Zustimmung

5. Globalmittelantrag

Herr Willkomm (Ortsamt) stellt den Antrag vor: Die Gesamtschule Mitte hat 1.200 € für „Unsere Energiewende“ beantragt. Es gab hierzu noch einen Nachtrag, zudem hat es keine Einigkeit im Fachausschuss gegeben. Daher heute Abstimmung im Beirat: 1.200 € wurden einstimmig bewilligt.

6. Beschluss Toilettenanlage Osterdeich

Frau Harttung (Ortsamt) erläutert den Hintergrund. Bisher standen im Sommer auf dem Deich eine Toilettenanlage sowie Dixi-Toiletten unten an der Weser, die gut angenommen wurden. Aktuell verfügt die Stadtreinigung nicht über ausreichend Mittel.

Der Beirat fordert die erneute Aufstellung und den Betrieb dieser Toiletten für diesen Sommer.

PROTOKOLL

Siehe Anlage

Abstimmung: Einstimmig

Eine Anwohnerin merkt an, dass die Kleingartenbereiche oftmals verunreinigt seien. Das Ortsamt gibt das an UBB weiter.

7. Kanalbaumaßnahme Oberhofer Straße

Frau Harttung (Ortsamt) erklärt die Maßnahme und die Änderung des Beschlusses: Das Ergebnis des Runden Tisches solle auch hinsichtlich des Straßenbelages für die Oberhofer Straße gelten

Abstimmung: einstimmig.

8. Interner Teil der Beiratssitzung

Ein Bauantrag wurde am 25.01.2024 dem Fachausschuss für Bau und Mobilität vorgelegt und uneinig beschieden. Der Beirat stimmt darüber ab.

Abstimmung: drei Ablehnungen bei 13 Stimmen.

9. Verschiedenes

Entfällt.

Vorsitz

Hellena Harttung

Sprecherin Beirat Östl. Vorstadt

Carola Schirmer

Protokoll

Manuela Jagemann, Mjügan Metin

Beschluss des Beirats Östliche Vorstadt

vom 13. Februar 2024

Vereine der Pauliner Marsch vor Überflutung schützen

Das Projekt „BREsilient“ der Senatorin für Umwelt, Klima und Wissenschaft hat gezeigt, wie schnell und weitreichend die Pauliner Marsch bei einer Sturmflut überflutet werden kann. Aufgrund der klimatischen Veränderungen nimmt die Wahrscheinlichkeit einer Überflutung immer weiter zu. Zuletzt zu Weihnachten und auch Sylvester 2023 stand das Wasser mehrere Tage kurz unterhalb der Sommerdeichkrone.

Laut Deichverband wurde der so genannte „Sommerdeich“ nach dem II. Weltkrieg aus Restmaterialien hergestellt. Damit wird der „Sommerdeich“ den Anforderungen an die heute üblichen Standards des Hochwasserschutzes nicht mehr gerecht. Der „Sommerdeich“ muss daher untersucht und an den notwendigen Stellen ertüchtigt werden.

Eine im Rahmen des Projektes durch das Ingenieurbüro Gralle & Partner erstellte Machbarkeitsstudie aus dem Jahre 2023 hat zudem erschreckend gezeigt, dass die Pauliner Marsch nach einer Überflutung in einzelnen Bereichen mehr als eine Woche unter Wasser stehen könnte, da an etlichen tieferen Stellen das Oberflächenwasser nicht ablaufen kann. In dieser Machbarkeitsstudie wurden verschiedene Lösungsmöglichkeiten für eine Verbesserung des Wasserablaufes aufgezeigt. Eine daraus folgende Planung ist jedoch bislang nicht vorgesehen. Diese Planungen müssen umgehend begonnen werden.

Die wirtschaftlichen und ökologischen Folgen sollen für alle Anrainer der Pauliner Marsch, zu denen auch die Stadt mit dem UBB-Betriebshof und einer Vielzahl von Sportanlagen und Kleingärten gehört, durch einen stabilen Sommerdeich und gute Entwässerungseinrichtungen auf ein Kleinstmaß reduziert werden. Der Beirat hat daher folgenden Beschluss gefasst:

Beschluss:

Der Beirat Östliche Vorstadt unterstützt die Vereine in der Pauliner Marsch und bittet die Senatorin für Umwelt, Klima und Wissenschaft (SUKW)

1. den sogenannten Sommerdeich untersuchen zu lassen und baulich so zu ertüchtigen, dass er den Anforderungen eines Schutzdeiches genügt
2. den Entwässerungsgraben neben Platz 10 und seinen Auslass zur Weser schnellstmöglich den künftigen Anforderungen anzupassen und die Pumpenanlage auf ihre Leistungsfähigkeit zu überprüfen
3. schnellstmöglich eine Planung zu erstellen und eine Umsetzungsstrategie zu erarbeiten, damit nach einer Überflutung des Sommerdeiches möglichst zügig das Wasser aus der Pauliner Marsch wieder abfließen kann

Der Beschluss wurde einstimmig gefasst.

Beschluss der Beiräte Mitte und Östliche Vorstadt

vom 13. bzw. 26. Februar 2024

zur

Erneuter Beschluss zur Kontinuität der Toilettenversorgung für den Osterdeich

Im Rahmen der Corona-Pandemie wurden am Osterdeich auf Beschluss der beiden Beiräte Mitte und Östliche Vorstadt sowohl ein Toilettencontainer auf dem Deich, wie auch Dixi-Toiletten am Deichfuß aufgestellt. Hintergrund waren eine hohe Anzahl von Beschwerden aus der Anwohnerschaft, in deren Hauseingängen oder Vorgärten durch ein erheblich gestiegenes Besucher:innenaufkommen am Deich insbesondere des Nachts uriniert wurde.

Die daraufhin von der Bremer Stadtreinigung (DBS) kurzfristig aufgestellten Container und Dixi-Toiletten wurden sehr gut angenommen und intensiv genutzt, und zwar nicht – wie zu erwarten – nur von den nächtlichen Besucher:innen, sondern z. B. auch von Spaziergänger:innen, die sich tagsüber auf dem Deich aufhielten. Diese WC-Anlage verfügte sowohl über Urinale wie auch über fest installierte WCs und war somit auch von Frauen nutzbar. Unumgänglich war und ist für eine derartige Anlage, dass sie mit Personal besetzt wird, um ein hohes Maß an Sozialkontrolle und Reinigungsqualität sicherzustellen.

Auch nach der Corona-Pandemie belegen Erhebungen, dass bis zu 700 Besuche täglich allein für die Toilettenanlage oberhalb der Sielwall-Fähre, die mittwochs bis sonntags geöffnet war, zu verzeichnen waren. Die am Deichfuß aufgestellten Dixi-Toiletten, die durchgängig die ganze Woche nutzbar sind, stellten daher eine gute Ergänzung dar und wurden dem Vernehmen nach ebenfalls gut genutzt; Zahlenmaterial dazu liegt nicht vor.

Sowohl in der Öffentlichkeit wie auch in der Politik hat sich zwischenzeitlich die Überzeugung durchgesetzt, dass dem festgestellten Nutzungsdruck mit einer Verbesserung des öffentlichen Toilettenangebots begegnet werden muss. Die DBS hat daher im Rahmen ihrer Verantwortlichkeit für das Thema der „Öffentlichen Toiletten“ Haushaltsmittel von rund 120.000 € pro Jahr für die halbjährliche Ausstattung mit rund 10 WC-Kleincontainern und dem Sanitär-Großcontainer am Fähranleger einschließlich Container-Mieten, Sicherheitsdienst und dreimal täglicher Reinigung sowie Schadensbeseitigung durch Vandalismus eingeworben. Aus uns nicht bekannten Gründen stehen diese Mittel jedoch nicht mehr zur Verfügung.

Für die Beiräte Mitte und Östliche Vorstadt steht fest: Die Kontinuität der Toilettenversorgung für den Osterdeich muss unbedingt erhalten bleiben. Die beiden Beiräte haben daher folgenden Beschluss gefasst:

Beschluss:

Die Beiräte Mitte und Östliche Vorstadt fordern die Senatorin für Bau, Mobilität und Stadtentwicklung auf, diese in den vergangenen Jahren gut etablierten Anlagen sowohl im Jahr 2024 wie auch für die weitere Zukunft als wichtiges Angebot am Osterdeich beizubehalten und wieder aufzustellen. Die bereits von der DBS für die halbjährliche Ausstattung eingeworbenen Haushaltsmittel sind der DBS dafür zur Verfügung zu stellen.

Der Beschluss wurde am 13. bzw. 26. Februar 2024 einstimmig gefasst.

Bremen, den 13. bzw. 26. Februar 2024
Die Beiräte Mitte und Östliche Vorstadt